Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 68 (1981)
Heft: 9: Bauen mit Backsteinen

Buchbesprechung: Der Architekt [Gustav Albert Wegmann]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buch-besprechung

G.-W. Vonesch
Der Architekt
Gustav Albert Wegmann
(1812–1858)
Zürich 1981

Nach der freisinnigen Revolution 1831/32 hatte die Stadt Zürich, erlöst von ihrer Vormachtstellung im Kanton, eine ökonomische und bauliche Prosperität erlebt, die schliesslich in die erste Eingemeindung der Vororte 1892 führte. Die Stadt brachte, gefördert durch diese Entwicklung, für die Bewältigung der anfallenden Bauaufgaben teils gute eigene Architekten hervor, teils zog sie fremde Architekten an. Zu den zweiten gehören Namen wie Ferdinand von Ehrenberg (1806–1841), Luigi Negrelli (1799–1858) und vor allem Gottfried Semper (1803–1879). Bei den ersten finden wir die Stadler-Dynastie mit mindestens drei bekannten Baumeistern, Wilhelm Waser (1811–1866), Leonhard Zeugheer (1812–1866), Johann Jakob Breitinger (1814–1880) und eben Gustav Albert Wegmann.

Es ist richtig und verdankenswert, dass sich gerade die Zürcher Hochschulen um die wissenschaftliche Erforschung der Baugeschichte der Stadt bemühen, da besonders Zürichs bauliche Entwicklung im 19. Jahrhundert als schweizerischer Modellfall dienen kann, weist sie doch alle wesentlichen Züge auf, ohne sich als «Spezialfall» präsentieren zu müssen.

Im Verlauf der letzten Jahre sind Dissertationen über die Familie Stadler, über Semper und neuerlich über G.A. Wegmann erschienen. Zeugheers Nachlass ist erforscht, und Biographien über Negrelli und Waser sind ausserhalb der Hochschulen publiziert worden. Umfassendere Arbeiten über Ehrenberg und Breitinger stehen leider noch aus.

In dieser Situation ist es deshalb besonders wichtig, eine Publikation zu erhalten, die die neueren Gesichtspunkte und Forschungsergebnisse anderer mit berücksichtigt und so Querbezüge zum Umfeld erlaubt.

Voneschs Arbeit tut das weitgehend. In bemerkenswert knapper Weise werden Wegmanns Leben, die bestdokumentierten seiner Werke und der Versuch einer Einordnung Wegmanns in seine Zeit und Umgebung vorgestellt. Vonesch fügt dem Ganzen ein chronologisches Werkverzeichnis und einen reichen Abbildungsteil bei.

Besonders verdienstvoll ist der Versuch, in einem Abschnitt «Aspekte der Technik in Wegmanns Werk» den technologisch und zivilisatorischen Neuerungen in der ersten Jahrhunderthälfte das Gewicht beizumessen, das diesem Bereich des Fortschritts und der Zeitprägung zukommt oder, besser, auch in andern Publikationen zukommen müsste. Es ist dies um so erfreulicher, als der Autor als Kunsthistoriker an diesen Belangen vorbeisehen könnte, ohne auf Protest zu stossen. Die «Wissenschaft» verlangt offenbar weit mehr Ausweise intimer Detailkenntnisse als Beweise eines offenen Überblicks, weit mehr Aufgezähltes als Bearbeitetes, aber dennoch gelingt es dem Autor, zwischen allem offenbar Notwendigen zu zeigen, dass er sein Material zu ordnen und zu gestalten weiss. So wird die Zürcher Kantonsschule zur eigenständigen Leistung und gerät ihm nicht zur (blossen) Kopie von Schinkels Bauakademie. – Möchten doch noch weitere Architekten dieser Epoche solche Monographien erhalten. Das Material dazu ist in überreichem Masse vorhanden!

Martin Fröhlich

❶

Tagtäglich

Kreativität

Zur Mode wird ein Wort, wenn es viel gebraucht wird und die Gedanken, die es weckt, am Oberflächlichen haftenbleiben. «Kreativität» ist ein solches Modewort.

Modewort ist es, weil es etwa mit der Vorstellung verbunden wird, kreativ zu sein sei im Alltagsleben etwas Ungewöhnliches, Besonderes, es brauche zur Kreativität besonderer sozialer und wirtschaftlicher Privilegien.

Dabei kann schon in das kleine Alltagsgespräch Schöpferisches einfliessen. Nur braucht es dazu mehr als Einfallsreichtum, Vorstellungskraft und Intuition, also die unmittelbare und unreflektierte Wahrnehmung von Zusammenhängen einer Sache. Weitere sind nötig; die wichtigsten seien stichworthaft genannt:
hohe Empfindlichkeit gegenüber Umweltreizen,
Entfalten der persönlichen Fähigkeiten,
Wissen und Erfahrung aneignen, um aus etwas schöpfen zu können,
eine Vielfalt von Ideen entwickeln,
umfassendes und vertiefendes Verstehen der Dinge,
Ordnen von zunächst chaotischen Zuständen,
Vorstellungen laufend variieren,
das Ganze und die Details sorgfältig und qualitätsbewusst ausarbeiten,
spielerisches Variieren, Umgestalten und Neuordnen,
Entdecken neuer Zusammenhänge,
logisches und nichtlogisches Handeln,
Selbstkritik und Urteilsfähigkeit,
widerstrebende Kräfte beherrschen,
Anstrengung,
Disziplin bei der Arbeit,
Aufgehen in einer Sache aus inneren Gründen.

Franz Füeg

❶ Gustav Albert Wegmann, Kantonsschule Zürich